

Was?

In diesem Forschungsprojekt soll untersucht werden, inwiefern sich in einem offenen Rahmen, wie dem Abenteuerspielplatz, die Begegnung der Kinder untereinander zeigt, Teilhabe ermöglicht wird und daraus Maßnahmen für die Konzepterstellung einer Zusammenarbeit ableiten lassen. Die leitende Fragestellung lautet:

Welche Erfahrungen gibt es mit Teilhabe in einem offenen pädagogischen Rahmen?

Die Durchführung erfolgt mittels einer qualitativen Interviewstudie aus der Sicht von MitarbeiterInnen des ASP Oldenburg und der SELAM-Lebenshilfe Oldenburg.

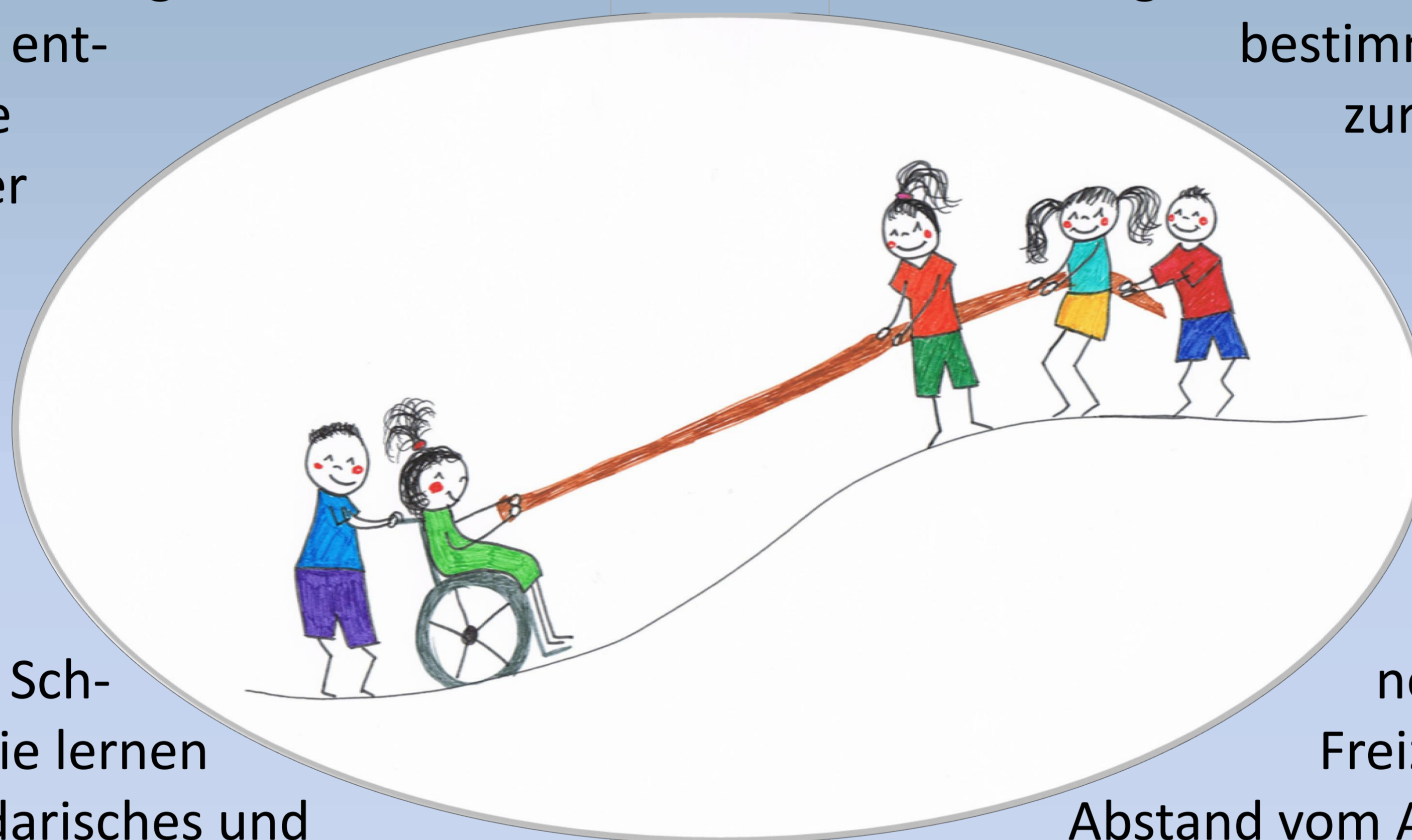
Wie?

Die Daten dieser qualitativen Forschung werden zum einen durch leitfadengestützte Experteninterviews mit narrativen Anteilen mit dem Leiter des Abenteuerspielplatzes und einer Gruppenleiterin der SELAM Lebenshilfe und zum anderen mit einer Gruppendiskussion zwischen MitarbeiterInnen beider Einrichtungen erhoben. Der direkte Bezug, in dem die Befragten zu der untersuchten Fragestellung stehen, eröffnet die Möglichkeit etwaige Problemlagen und Veränderungsbedürfnisse auf Seiten der Einrichtung abzuleiten (vgl. Flick, v. Kardorff & Steinke, 2013, 14).

Mit wem?

Der Abenteuerspielplatz

Als außerschulische Einrichtung der Stadt Oldenburg bietet er Kindern im Alter von 6 bis 13 Jahren eine Möglichkeit, dem fest gerahmten Alltag mit all seinen Anforderungen zu entfliehen. Daher ist dieser Ort eine „Erwachsenen-freie-Zone“, in der sich die Kinder ohne Beschränkung frei bewegen können und ihren Impulsen nachgehen können. Dieser Freiraum ermöglicht es ihnen, sich selbst zu entfalten und die eigene Kreativität zu entwickeln. Gleichzeitig ist er Schutzraum für die Kinder, in dem sie lernen sich Rat und Hilfe zu holen. Solidarisches und soziales Denken und Handeln wird dabei gefördert. (vgl. Stadt Oldenburg, 2015, 4-6)



Mit wem?

Das „KIEK-IN“ der SELAM-Lebenshilfe

Die Freizeit- und Begegnungsstätte bietet Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Menschen mit Behinderung. Dabei wird Wert auf Freiwilligkeit und Mitbestimmung gelegt. Die Angebote sollen zur Eigenverantwortlichkeit anregen und die persönliche Interessensvertretung fördern. Die Interaktionen mit anderen sind dabei ein wichtiger Aspekt, da auch hier erlernt werden soll, die eigenen Bedürfnisse anderen mitzuteilen. Den Teilnehmern soll eine Gestaltung ihrer Freizeit ermöglicht werden, in der sie Abstand vom Alltag gewinnen und sich erholen, sowie Neues erleben und aktiv sein können.

Welche Herausforderungen?

Die größte Herausforderung im Forschungsprozess besteht in forschungsethischen und datenschutzrechtlichen Fragen. Die ursprüngliche Idee eine teilnehmende Beobachtung mit Kindern durchzuführen wurde aus forschungspragmatischen Gründen verworfen. So stellte es sich als schwierig dar Einverständniserklärungen der Eltern einzuholen bzw. überhaupt mit ihnen in Kontakt zu treten. Deshalb wird die Erhebungsmethode Experteninterviews sein.

Eine weitere wichtige Frage ist die der Personenbeziehbarkeit. Um diesem Problem zu begegnen, werden die erhobenen Daten anonymisiert.

Wohin?

Ziel ist es aus der bestehenden Zusammenarbeit zwischen dem Abenteuerspielplatz und der SELAM-Lebenshilfe in Oldenburg die bisherigen Erfahrungen zu evaluieren. Weiterhin ist intendiert Interaktionsmöglichkeiten im Sinne der Inklusion von Kindern in Oldenburg herauszustellen. Aufbauend auf den Ergebnissen soll ein Konzept für die weitere Zusammenarbeit entwickelt werden. Die bestehende Kooperation zwischen dem Abenteuerspielplatz und der Selam Lebenshilfe soll hierbei mit eingebunden um Wünsche und Anregungen der Einrichtungen berücksichtigen zu können.

Teilhabe wird von uns verstanden als:

Ein Miteinander - Alltag gemeinsam gestalten - **EIN NEBENEINANDER** - Entsonderung - **Individualität** - ressourcenorientiert - **Begegnung** - **Zugang ermöglichen** - gesellschaftliches Leben ermöglichen